



Die Lernwerkstatt

by

Entdecke Deine Eigene Natur e.V.

Gartenstraße 4, 54597 Wallersheim - IBAN DE22 4306 0967 4126 7756 00
06558 36 20 20 5 - info@eden.jetzt - www.eden.jetzt

Zielgruppe/n

Die Lernwerkstatt am Lernort Aramea lädt Kinder und Jugendliche ab 4 Jahren ein, an zwei Tagen in der Woche ihren Nachmittag von 14 bis 17 Uhr zu gestalten. Zurzeit besuchen Kinder im Alter zwischen vier und acht Jahren die Lernwerkstatt. Mit aktuell einer Lernbegleiterin hat die Lernwerkstatt eine Kapazität für maximal 12 Kinder. Ein Ziel ist es, weitere liebevolle Lernbegleiter zu finden, um die Lernwerkstatt für weitere Kinder und Jugendliche öffnen zu können.

Räumlichkeiten

Die Lernwerkstatt befindet sich auf einem 1 ha großen Stück Land. Eine kleine warme Jurte bietet Raum zum intrinsischen Lernen durch Spielen, Werken, Gestalten, Schreiben, Lesen, Rechnen, Leben, Lieben und Lachen sowie zum Aufwärmen, Entspannen und Essen bei kalter Witterung.

In der Schreinerei können Kinder und Jugendlichen Holzarbeiten fertigen sowie an einer Werkbank die Acrylkunst erproben.

Eine Außenküche bietet Raum zum gemeinsames Kochen und Essen.

Im Holzlager kann der Umgang mit der Axt und der Bearbeitung von Brennholz erfahren werden.

Natur und Garten

Der Lernort schenkt den Kindern außerdem u.a. eine Strohballenburg, Obstbäume, einen Gemüsegarten, ein Gemüselabyrinth, Kräuter- und Salatbeete, Schaukeln, eine Rutsche, eine Feuerstelle, viel Wiese mit vielen Hügeln und Hecken, einen kleinen Teich, Bienenvölker und einen kleinen Stollen für Hobbyzwerge.

Das Leben und Lernen in und mit der Natur bildet eine Säule am Lernort Aramea. Wir bewegen uns mit der Lernwerkstatt ganz selbstverständlich durch die verschiedenen Jahreszeiten. Je nach Jahreszeit sind wir umgeben von den Knospen, Blüten, Früchten oder kargen Ästen der Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Pflaumen- und Walnussbäume, der Holunder-, Himbeer- und Stachelbeersträucher. Immer mehr erstrecken sich die Beete auf dem Gelände, sodass wir uns durch ein zunehmend reichhaltigeres Angebot im Garten Eden bewegen. Im großzügig angelegten Gemüsegarten säen, pflegen und ernten wir u.a. Kartoffeln, Kürbisse, Zwiebeln, Lauch, Fenchel, rote und gelbe Beete, Möhren, Kohlrabi, Kohl, Mangold, Spinat. Die Kinder ernten und essen je nach Bedarf das Gemüse und Obst in Form von Rohkost, es werden jedoch auch gekochte Mahlzeiten angeboten und gemeinsam zubereitet.

In unmittelbarer Nähe liegen der Keltenfelsen sowie die Mineralwasserquelle Birresborn. Bei Wanderungen eröffnen sich weitere Geschenke unserer Erde, die Gelegenheit Mutter Erde zu danken und unser heiliges Lebenselixier Wasser vor Ort selbst abzufüllen und zu würdigen.

Begleitung

Der Lernbegleiter kann warten, bis seine Schützlinge heranreifen. Er hat nicht das Bedürfnis, sich mit seiner Erfahrung zu brüsten oder sie unter Beweis stellen zu müssen. Weder drängt er seine

Lehren auf, noch verlangt er von seinen Schülern, ausschließlich ihm zu folgen. Er lässt seine ihm anvertrauten Kinder einfach in Frieden, sodass sie von selbst wachsen können.¹

Jeanette Hesse (Lernbegleiterin): Seit September 2022 begleite ich die Lernwerkstatt am Lernort Aramea. Ich habe das Lehramt für die Grundschule studiert und war elf Jahre im Schuldienst. Im Januar 2021 beendete ich mein Wirken an staatlichen Schulen. Eine innere Unruhe und die Gewissheit, dass das Heiligtum der Kindheit aus tiefstem Herzen zu schützen und zu wahren ist brachten mich nach Wallersheim.

Das erste Wirkende ist das Sein des Lernbegleiters, das zweite, was er tut und das dritte erst, was er redet.²

Ich hospitierte in Schloss Tempelhof in Baden-Württemberg sowie an der Freien Schule Eifel in Heimbach in Nordrhein-Westfalen. Am Schloss Tempelhof besuchte ich einen Basiskurs für Lernbegleiter bei Rüdiger Bachmann und bekam dort Rebeca Wilds Bücher „Sein zum Erziehen“ sowie „Erziehen zum Sein“ an die Hand. Diese Bücher begleiten mich auf meinem Weg als Lernbegleiter und beschreiben das Kind in mehreren Entwicklungsstufen. Im Alter von vier bis sieben (acht, neun) Jahren braucht ein Kind konkretes Material und es erkundet seine Welt im freien Spiel. In der nächsten Entwicklungsstufe betrachtet das Kind Gesetzmäßigkeiten und fragt sich, wie die Welt funktioniert. Mit dem Eintritt in die Pubertät spielen Fragen wie „Wo stehe ich in der Welt?“ und „Was bewirke ich in der Welt?“ eine zentrale Rolle.

Ich als Lernbegleiter betrachte meine Erfahrungen, ergründe bestmöglich meine Schatten, um den mir anvertrauten Kindern ihren Raum geben zu können. Wie oft sind wir Erwachsene übergriffig Kindern gegenüber? Wie oft reden wir Erwachsene auf Kinder ein, lehren, mahnen, warnen – ohne zu merken, dass diese Prozesse nichts mit dem Kind zu tun haben. Es sind unsere Triggerpunkte, unsere Schatten, unsere Unsicherheiten, unser vom Alltag schwaches Nervenkostüm in nicht endendem Ausmaß. Ein Beispiel: Ein Kind entdeckt einen Vogel und freut sich aus tiefstem Herzen über dieses Geschöpf. Voller Freude ruft es einem Erwachsenen zu: „Schau mal, ein Vogel!“ Was machen viele Erwachsene? Was habe ich oft gemacht? Ich antwortete: „Oh ja, ein Vogel, das ist eine Kohlmeise, du erkennst sie an ...“. Rüdiger Bachmann sagte auf einem Seminar: „Hört auf, eure Kinder voll zu quatschen.“ Das Kind ist in diesem Moment wahrscheinlich gar nicht daran interessiert, dass dies eine Kohlmeise ist. Es erfreut sich einfach an diesem kleinen Wesen. Und wenn es wissen möchte, wie dieser Vogel heißt, wird es fragen, ohne dass wir ihm ständig unsere Gedanken überstülpen. Ein weiteres Beispiel: Ein Kind ruft: „Schau mal, was ich gebastelt habe!“ Wahrscheinlich ist der Erwachsene wieder schnell zu vielen Worten geneigt, vielleicht Worte des Lobes oder der Verbesserung. Dabei hat das Kind nicht nach der Meinung des Erwachsenen gefragt, es wollte vielleicht wirklich nur, dass der Erwachsene das Kinderwerk anschaut und sieht. Wie sehr sind wir Erwachsene durch Lob und Tadel geprägt worden, unbewusst oder bewusst geben wir dies an unsere Kinder weiter. Ich konditioniere die mir anvertrauten Kinder nicht mehr durch Lob oder Tadel, ich lasse sie einfach in ihrem Sein, mit dem Ideal, dass sie als Erwachsene wissen wer sie sind, Wurzeln haben, für sich und zu sich stehen, nicht nach Lob und Anerkennung gieren oder aus Angst vor Konsequenzen gegen ihre Würde und ihren inneren Weg handeln. Und wenn das Kind wirklich wissen möchte, wie ich sein Werk finde, wird es fragen und ich kann ihm eine ehrliche Rückmeldung geben. Ich setze Grenzen, natürlich gibt es Regeln für das Miteinander. Es wird nicht geschlagen. Es

¹Orientiert an Haemin Sunim „Die schönen Dinge siehst du nur, wenn du langsam gehst“, 2019, S. 68

²Orientiert an Romano Guardini in „Sein zum Erziehen“ von Rebeca Wild, 1995.

wird nicht getreten. Wenn du etwas verwendest, räumst du es auch wieder weg. Ich beobachte und erprobe viele solcher Situationen, reflektiere und überlege neu. Die Kinder werden dabei zu meinen weisesten Lehrern. Ich bin auf dem Weg des Lernbegleiters, bin da, wenn ein Kind mich braucht, etwas fragt, um Hilfe bittet. Währenddessen übe ich mich in nichtpräsender Präsenz. Manchmal suchen die Kinder Orte auf dem Grundstück, um möglichst weit weg von mir zu sein, ganz für sich alleine, ohne Erwachsene. Dieselben Kinder kommen eine halbe Stunde später zu mir und fragen: „Liest du uns etwas vor?“ Ich begleite die Kinder. Ich bespaße sie nicht. Ich gestalte eine entspannte, vorbereitete Lernumgebung. Vielleicht liegen heute Kastanien auf dem Tisch oder Acrylstifte zum etwaigen Steinebemalen. Die Dinge liegen einfach dort, vielleicht wird das Interesse eines Kindes geweckt, vielleicht nicht. Eine Anlautuhr hängt immer in der Jurte. Manchmal bleibt sie wochenlang unbeachtet. Plötzlich kommt ein Kind von sich aus und möchte Buchstaben lernen. Gemeinsam erarbeiten wir dann die Dinge, die das Kind erfragt. Manchmal lese ich etwas vor. Wenn ich das Gefühl habe, dass das Vorlesen der eigenen Unlust, sich gerade selbst etwas auszudenken dient, lese ich nichts vor. Ob dieser Gedanke „richtig“ ist, weiß ich nicht, vielleicht denke ich in ein paar Wochen etwas Anderes, ich bin auf dem Weg des Lernbegleiters, hinterfrage mich jeden Tag aufs Neue. Jeder Tag ist anders, jeder Tag bringt neue Energien. Die Lernwerkstatt am Lernort Aramea, ein Stück Erde mit hohen Idealen, ein Ort zur freien Potenzialentfaltung, denn es geht um unsere Kinder!

Kosten/ Gruppenorganisation

Der Selbstkostenbeitrag für Eltern beträgt 5 € pro Kind am Tag. Es besteht die Möglichkeit, eine Stempelkarte für mehrere Tage im Voraus zu bezahlen. Der Betrag kann aber auch an den einzelnen Tagen in BAR gezahlt werden. Die Kinder werden verbindlich für einen Zeitraum von vier Monaten angemeldet. Eine Woche im Monat kann das Kind, wenn nicht anders möglich, fehlen. Krankheit und Urlaubsabsprachen bilden Ausnahmen zu dieser Regelung. Unter fünf Kindern findet die Lernwerkstatt nicht statt.

Elternarbeit

Alle 4 bis 8 Wochen findet ein Elternkreis statt. Hier können die Eltern und die Lernbegleiterin sich austauschen. Mit der Entscheidung das Kind in der Lernwerkstatt anzumelden geben die Eltern ihr Kind bewusst in einen elternfreien Raum. Gerne können sich Eltern aktiv auf dem Grundstück des Vereins Eden betätigen. Dabei ist es jedoch wichtig, den Raum der Kinder mit der Lernbegleitung zu schützen sowie zu achten und die Arbeit durch etwaiges Eingreifen nicht zu stören. Sehen die Kinder eine Aktivität von Erwachsenen beteiligen sie sich sehr gerne daran. Entscheiden sich die Eltern, sie in ihre Arbeit miteinzubeziehen, ist darauf zu achten, den Dingen nicht vorwegzugreifen. Das Kind darf seine Erfahrungen machen. Es bedarf der Geduld der Erwachsenen, ihnen nicht ständig zu sagen wie es aus Sicht des Erwachsenen am besten funktioniert. Entscheiden Erwachsene sich, das Kind daran zu beteiligen, werden sie zum Lernbegleiter, der das oben beschriebene Wesen des Lernbegleiters anerkennt und achtet. Wem dies nicht gelingt, sollte sich bewusst ganz aus dem Raum ziehen und eigene Aktivitäten im Garten und auf dem Grundstück zu einem anderen Zeitpunkt durchführen.

Pädagogik

Der Schwerpunkt unserer Pädagogik liegt in der Ernährungspädagogik. Die Kinder gestalten ihre Nachmittage zwischen Gemüse- sowie Kräuterbeeten und Obstbäumen sowie –sträuchern. Die Ernährung in der Lernwerkstatt ist möglichst vegan und zuckerfrei. Die Verpflegung für die Kinder

kommt bevorzugt vom eigenen Grundstück oder wird in Form von Demeterprodukten dazugekauft. Die Kinder bewegen sich ganz natürlich in dieser Ernährungsweise. Gemeinsam können die Beete bearbeitet und gepflegt werden. Reife Früchte können jederzeit freizugänglich geerntet und bestaunt werden. Immer wieder ist es zum Beispiel ein große Freude, die Möhrensulpturen zu bestaunen, die sich unter der Erde entwickelt haben und nicht so gerade sind wie die handelsüblichen Möhren. Die Ernte wird entweder als Rohkost direkt gegessen, gemeinsam gekocht oder in anderer Form eingelagert, eingekocht und haltbar gemacht. Gekocht wird in der Außenküche oder direkt auf dem Feuer. Feuer hat immer eine natürliche Anziehungskraft für Kinder. Hier können sie den Umgang mit Feuer ganz selbstverständlich lernen.

Wir ernten, was wir säen! Dieser Satz ist so weitreichend! Aus welchem Boden möchtest du essen? Welche Ernährung soll der Treibstoff deines Körpers sein? Wie möchtest du diese Erde an die nächste Generation weitergeben? Welchen Geist möchten wir in unseren Kindern säen? „Körperliche Schwere und Dunkelheit im Geist werden auch durch unsere Ernährungsweise beeinflusst. Yogis betonen deshalb die Bedeutung sattvischer Ernährung (Sattva = Licht, Harmonie, höheres Wissen): Anstelle von Fast Food, schwerverdaulichem Essen, Tierprodukten, prozessierten Lebensmitteln und weißem Zucker empfehlen Yogis eine rein pflanzliche und somit gewaltfreie Ernährungsweise mit frischem Gemüse, Obst und Getreide. Diese Art der Nahrung fördert Klarheit, Reinheit, Leichtigkeit und Flexibilität in Körper und Geist. Dieses alte Wissen wird heute durch die moderne Ernährungswissenschaft bestätigt.“³ Auch Ruediger Dahlke beschreibt sehr deutlich in seinen Büchern über Peace Food die positiven und gesundheits- sowie energiebringenden Auswirkungen veganer Ernährung auf Körper, Geist und Seele.

Die Arbeit mit Gemüse und Obst steht in direktem Zusammenhang mit der Arbeit des Lernbegleiters. Keine Möhre wird schneller wachsen, wenn du an ihr ziehst. Gib ihr stattdessen zu jedem Zeitpunkt eine liebevolle nährnde Umgebung, Schutz, Sonne, Ruhe... und sie wird ihr volles Potenzial entfalten.

3, „Chakra Yoga“, Wanda Badwal, Knauer Balance, 2021, S. 55.